

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

250 (9.9.1919) Erstes und Zweites Blatt

Denkmal mindestens der Wirtin des westlichen Wehrkreises an Polen aufzuführen. Gegen diese Politik setzen sich in der polnischen Presse lebhaftere Gegenströmungen ein. Eine Verständigung mit Kellura verlangt, d. h. eine Politik, die darauf abzielt, die Entstehung eines zentralistischen Bundes zu verhindern, den Separatismus der Randstaaten zu fördern. Mit Kellura hat man daher unter Berücksichtigung der Vermeidung des Einflusses auf alle anderen politischen Kräfte Verhandlungen geführt, die zur Bildung einer gemeinsamen ukrainisch-polnischen Front gegen die polnische Politik führen sollten, gegen den Verzicht Kelluras auf einen Teil des von Polen besetzten ukrainischen Gebiets. Auch diese Verhandlungen sind vielfach unterbrochen worden, und aus den sich raubenden Elementen nach ihrer vorläufigen Beendigung ist nicht einmal deutlich zu ersehen, ob sie schließlich voranrücken werden. Ende geführt oder vorzeitig abgebrochen werden. Die Seereschiffe von der ukrainischen Front zeigen jedoch, daß man vorläufig einen „modus vivendi“ gefunden haben muß, und daß der Austrag der Grenzfrage zwischen der Ukraine und Polen so lange vertagt zu sein scheint, bis für Kellura die politische Bedrohungen überwunden sind.

Sprengung einer Brücke.

Breslau, 8. Sept. (Wolf.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde auf der Ostbrücke über die Neiße gesprengt. Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrechterhalten.
Breslau, 8. Sept. Die Sprengung der Brücke erfolgte heute nacht nach 2 Uhr früh vor dem Aufbruch des von Breslau kommenden, um 2 Uhr 15 Minuten in Cappel anbreitenden Reizenzuges. Dabei sollen zwei Militärpersonen getötet worden sein, doch fehlen noch nähere Einzelheiten. Die Sprengung dürfte auch den Deutschen und Engländern im Lande zeigen, wozu die Regierung sich entschließen konnte. Die polnische Regierung kann sich als solche nicht an die Spitze der Bewegung stellen, billigt es aber durchaus, wenn die niedere Klasse die Erhebung in die Hand nimmt und zur Befreiung der von den Deutschen geschloffenen abergläubigen Völker übertritt.

Ausbreitungen in Breslau.

Breslau, 8. Sept. Die wachsende Erregung in Breslau über die unerhörten Lebensmittelpreise, die bereits am Freitag und Samstag zu großen Zwangsverkäufen geführt hat, hat seit den frühen Morgenstunden des heutigen Tages einen so bedrohlichen Charakter angenommen, daß der Polizei- und Sicherheitsdienst bei weitem nicht mehr ausreicht, um der Ausbreitung gegen Herr zu werden. Es kam heute vormittag in der inneren Stadt zu ähnlichen Zusammenstößen gegen den Verkaufsläden, in denen Zivilpersonen die Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen an die Menge veräußerten. Eine Reihe Geschäfte wurde durch diese Zwangsverkäufe vollständig ausgeplündert. Kommunistische Arbeiter benutzten die Empörung der Menge, um sie für ihre politischen Zwecke auszunutzen. In vielen Geschäften kam es zu wilden Plünderungen. Ein Wagen voll mit Brot wurde in der Straße angehalten und das Brot in die Menge geschleudert. Die Zahl der Verletzten läßt sich bis zur Stunde noch nicht feststellen. Anzeichen der aus kommunistischen Kreisen verbreiteten Agitation, daß die gegenwärtigen Vorgänge nur die Vorboten für die die nächsten Tage geplanten Massendemonstrationen seien, herrscht unter der Breslauer Bevölkerung große Beunruhigung.

Die deutsche Republik.

Tagung des demokratischen Parteiausschusses.

Der neue Parteiausschuss der Deutschen demokratischen Partei tritt, wie bereits gemeldet, am Sonntag, den 8. September, in Berlin zusammen.
 Nach den neuen Statuten der Partei entspricht der Parteiausschuss der Parteiverfassung, die bisher in der Deutschen demokratischen Partei „Sachverständigenrat“ und in der Reichsdemokratischen Partei „Zentralausschuss“ genannt wurde. Am Vorsitzenden des Parteiausschusses hatte der Parteitag bekanntlich Friedrich Naumann gewählt. Der Parteiausschuss besteht aus dem Vorsitzenden und seinen drei Stellvertretern (Prof. Gerland, Dr. Gertrud, Rümer und Dr. v. Sieber), sowie höchstens 155 Mitglieder, von denen 36 vom Parteitag gewählt und 10 von der Reichsversammlung beauftragt sind. 8 Mitglieder entsendet der Verband der demokratischen Presse in den Parteiausschuss. Jeder Wahlkreis entsendet zwei Vertreter. Wie er bei der letzten Reichsversammlung demokratische Abgeordnete in den Reichstag gewählt hat, mindestens aber einen Vertreter. Außerdem hat der Parteiausschuss das Recht, sich durch Wahl bis zur

Ueber den Bodensee.

Stich, Ende August.

Zwischen den Ufergrenzen laufen jetzt allerhand Spannungen hin und her, die jedermann mit erschauern empfinden können. Sie umfassen einen Bereich, wenn man im Zuge von München heranzieht und wirken auf die schönsten Gedanken, Bilder, Pläne, mit denen der Mensch das nächste Gebiet der Erlebnisse betastet. Überwiegend steht man in Vorstellungen, die sehr lässig sind. Von Lindau wurde unterweils soviel Verdächtigungen geäußert, daß mir diese kleine Stadt im Nordwesten des Sees halb unheimlich erschien. Meine Unterkunft zu finden, das ist das düstere Schicksal. So wie ich hier abends in einem Dorfe vor Lindau war, über mich hier konnte von einem Orte nicht mehr die Rede sein. Nur der Umstand, daß ich weder bei noch zurück konnte, veranlaßte die Wirtin, mir ein Sofa anzubringen. Ich trank einen Schoppen Wein und einen halben, legte mich und schlief, als wäre mir ein Schlafmittel verabreicht worden.
 Trübselig zeigte sich der Morgen, der leatere Sonne herausbrachte. Mein erster Blick fiel auf die herrlichen üppigen Gruppen der Obstbäume, die die hügeligen Gelände schmückten. Und die vielen breitverbreiteten Partysipen in diesen hell*besonnten Wäldern und Weiden des Landes schienen sich zu einem Gelächern heiterer Luftkolben zu scharen, bereit, alle Geimpfer der Gegenseite niederzutrennen. Also, auf denn! Ueber den See! Der Dampfer fährt mittags um 1 Uhr nach Romanshorn. In Lindau geht der neue Bahnhofs allmählich der Bestimmung entgegen. Am Hauptportal waren Arbeiter damit beschäftigt, das Fundament für den Eingang zu legen. Das Winkelgitter der Straßenbrücke hat gegenwärtig einen Reflex in der Architektur der baulichen Anlage. Giebel deutscher Renaissance beherrschten das hochragende Dach. Das Giebelgeschloß ist nicht möglich. Die Filiale der Reichsbank (ein trauliches Gemach) ist hier in letzter Zeit so sehr in Anspruch genommen worden, daß kein Schweizer Geld mehr zur Verfügung steht. Man muß ein Formular ausfüllen, der Bankbeamte beglaubigt, und so ausgerüstet kann man sein deutsches Geld, wobei man bestimt, mit in die Schweiz hinübernehmen. Das Formular gibt sein Zeugnis, daß man sich dem Reichsbankamt angeschlossen hat. Der Kurs steht schlecht. Man wird nachher einige Franken gegen so und so viele Mark in der Hand halten und wird daran abzählen, wieviel Geld das Leben in den Bergen haben kann.
 Der Dampfer, der nach Romanshorn fährt, ist heute besetzt mit einem Geleite, der sich mit wenigen Passagieren begnügen muß, während die anderen die auf deutscher Seite fahren, mit den Schwären lustiger Touristen davon zehren. Was das Schicksal betrifft, mit allem, was es sichtbar und unsichtbar birgt, so mag wohl der umgekehrte Fall der richtige sein. In Lindau dachte ich einen gebildeten Karpen gegessen, und ich dachte mit Vergnügen daran, daß ich nun an Bord des Dampfers eine Tasse Kaffee trinken würde. Aber es gab keinen. „Es lohnt sich nicht“, sagte der bedienende Mann. „Wir müßten schon guten Kaffee bieten.“ Die Schweizer besonders sind darin verständig. Aber bei den paar Gästern, die hin und her passieren, wird die Sache zu teuer und bringt keinen Gewinn.“ Ja, ja, gewiß. Ich verließ in Gedanken. Mößlich hätte ich den Steuermann von oben herab brüllen: „Was fahrt ihr da so ungenau, ihr Herrgotts-fakramenter!“ Und dann hat ich, daß ein Segelboot hart am Bug vorbeigefahren war. Nun sag das keine, trecke, weiße Segel, das ein Viebespaar halb verdeckt, durch den Schimmer der Sonne drüben.
 Der Dampfer hatte noch zwei Röhre mit Eisenbahnanlagen beladen, in Schlepptau. Sie bewegten sich in der schwachen Steuerung hin und her, aneinander und gleichmäßig. Ich betrachtete sie lange, wie zur Unterhaltung, und meine Gedanken gerieten mit in gleichmäßige Hin- und Her-

bewegungen zu ergründen. Er beschließt gemeinsam mit dem Vorstand der Partei, der an die Stelle des früheren „Geschäftsführenden Ausschusses“ getreten ist und neben dem Vorsitzenden (Staatsminister a. D. Dr. Friedberg) aus 22 Mitgliedern besteht.

Eine französische Leimrute.

Die Franzosen ließen an dem Kanari, das von der Armee Kanale als französischer Nationalist in der Stadt verankert wurde. Einladungen an zahlreiche Bürger der Stadt erachen. Auch auf den Kontrollabteilungen waren die Namen der Einladungen hermetisch, um zu erreichen, mer der französische Einladungen keine erreicht hatte. Nur wenige Bürger folgten dieser Einladung. Bei der Wiederholung des Kanari war kein deutscher Bürger der Stadt anwesend.

Eine in Neuchâtel a. S. abgehaltene Versammlung an der 15 000 Mitglieder aller Parteien teilnahmen, nahm nach Vorführung mehrerer Abgeordneter eine Entscheidung an, worin sie für unerwartetes Entschlossen an Deutschen Reich und Bayern erwägt.

Die Unabhängigen gegen die Loslösungsbestrebungen des Zentrums.

Wie die Mittagsblätter aus Düsseldorf melden, haben die Führer der Unabhängigen sozialistischen Partei in den drei westlichen Bezirken eine Erklärung veröffentlicht, in der ausgesprochen wird, daß die U.S.P. mit den Loslösungsbestrebungen des Zentrums nichts gemein habe. Sie sind entschieden zurückgewandt und mit allen Mitteln bekämpft. Wenn einzelne frühere Mitglieder der U.S.P. diese Loslösungsbestrebungen begünstigen, so müßte die U.S.P. diese Politik ablehnen und könne als Partei nicht dafür verantwortlich gemacht werden.
 Auch die U.S.P. in Wiesbaden rückt von den Sonderbindungen ab und droht jedem mit Ausschluß aus der Partei, der für die rheinische Republik agitiert.

Auswärtige Staaten.

Die Besprechungen des Obersten Rates.

Paris, 7. Sept. (Gobas.) Der „Temps“ meldet, daß sich der Oberste Rat wahrscheinlich am Montag mit der Antwort der deutschen Regierung auf die Note vom 1. September über Art. 61 der deutschen Verfassung beschäftigen wird. Der Oberste Rat wird ferner die Prüfung der Verträge mit den neu entstandenen Staaten, wie sie sich aus den Bestimmungen des deutsch-österreichischen Vertrages ergeben, fortsetzen. Er wird sich besonders mit Maßnahmen beschäftigen, die dazu bestimmt sind, Rumänien und Rußland zu schützen, ferner werden die ethnischen und religiösen Minderheiten und im weiteren die Transilvanien und Schiffsfahrtsfrage besprochen.

Gemeindearbeiterstreik in Paris.

Paris, 8. Sept. (Wolf.) Paris und Umgebung werden von einem Ausbruch der Gemeindearbeiter bedroht, der vielleicht schon morgen ausbrechen kann. Es handelt sich um Lohnforderungen. Die Gemeindearbeiter verlangen einen Mindestlohn von 14 Franken täglich. Die Ausbreitung in den Pariser Stadt- und Vorortbezirken ist zum Teil beendet. Es scheint, daß dieser Streik heute oder morgen friedlich beigelegt werden wird.

Die Streiklage in Marseille.

Marseille, 8. Sept. (Wolf.) Die Publika haben beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. Sie bleiben mit den Doarbeitern solidarisch, und falls diese am Dienstag in den Streik eintreten sollten, müßten sie dem Ruf des Kartells Folge leisten.

Der bulgarische Friedensvertrag.

Berlin, 8. Sept. (Wolf.) Der bulgarische Friedensvertrag fertiggestellt ist. Das Blatt bringt einige neue Einzelheiten. Serbien erhält eine Grenzabstimmung im Nordosten in Richtung auf Sofia, und auch das Aue der Strumica wird ihm zugebrochen. Griechenland erhält Thrazien. Man sucht nun eine Lösung, um Bulgarien einen Zugang zum Adriatischen Meer zu sichern. Die Frage der südlichen Dobrußida wird gar nicht berührt, da der Oberste Rat die Ansicht vertritt, daß ein Gebiet, das einem Verbündeten gehört, einer feindlichen Macht nicht zugesprochen werden kann.

Die thrazische Frage.

Amsterdam, 8. Sept. (Wolf.) Morningpost meldet aus Athen, daß der Aufstand in Thrazien ein heftiger Beweis ist, daß die dortige Bevölkerung der von Amerika vorgeschlagenen bulgarischen Verwaltung Widerstand leistet. Die thrazische Frage wird in der nächsten Sitzung des Obersten Rates in Athen erörtert werden.

Die syrische Frage.

Berlin, 8. Sept. (Wolf.) In einem großen Teil der Pariser Morgenpresse werden Telegramme aus London veröffentlicht, auf Grund deren folgende

besteht wird, daß in der syrischen Frage eine offensivere Einmischung eingetreten ist und daß mit einer Regelung zwischen England und Frankreich gerechnet werden kann.

Das einkaufste Italien.

(Eigener Drahtbericht.)
Roma, 8. Sept. Wie der „Avanti“ aus Rom berichtet, wird Titoni Ende nächster Woche mit vollkommener Offenheit in der Kammer darlegen, warum die italienischen Anträge und Hoffnungen bei den Verbündeten, insbesondere bei Wilson, einen unüberwindlichen Widerstand gefunden haben. Die Schuld sei vor allem der falschen diplomatischen Taktik und den Unterlassungsünden seines Vorgängers auszurechnen.

Die Bolschewiki und Estland.

(Eigener Drahtbericht.)
Amsterdam, 8. Sept. (Wolf.) Die „Times“ melden aus Helsinki, daß bolschewistische Unterhändler mit Kriegeranträgen für Estland in Neutralität eingetreten sind. Die Bedingungen umfassen die Anerkennung der Unabhängigkeit Estlands, Unerkennung seiner Landesgrenzen und die Demobilisierung der estländischen Soldaten. Die Bolschewiki stellen nur die eine Forderung, daß das Estland von den Feinden der Bolschewiki nicht als Feind betrachtet werden dürfe. Das estländische Kabinett hat beschlossen, Unterhandlungen anzunehmen.
 Die britischen Behörden drängen darauf, daß die Unterhandlungen nicht auf estländischem Boden stattfinden, um damit eine Propaganda der Bolschewiki zu verhindern. Der Umstand, daß die estländische Regierung kein Vertrauen in ihr Recht hat, stärkt ihre Neigung, Frieden mit den Bolschewiki zu schließen.

Eine Nebenregierung in Anatolien?

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 8. Sept. Nach Meldungen aus Athen ist man in Konstantinopel seit einigen Tagen ohne Nachricht von dem Generalinspektor der türkischen Gendarmerie, Kemal Pascha, der nach Meinasen geschickt worden ist. Einer Nachricht zufolge wird er in die Hände von Aufständischen gefallen sein und als Geisel zurückgehalten. Nach einer anderen Nachricht hat er sich zum Generalgouverneur von Anatolien ernannt lassen und das Land in drei Militärbezirke eingeteilt. Er soll den Telegrammenbesuchern bei Todesstrafe befohlen haben, ihn sofort alle Befehle mitzuteilen, die sie von der Zentralregierung in Konstantinopel erhalten.

Die Bewegung in Aegypten.

Amsterdam, 8. Sept. (Wolf.) „Morning Post“ meldet aus Kairo, daß nationale politische Elemente an der Arbeit seien, um eine Unruhe herbeizuführen. Zahllich wurden sogenannte Sozialistische Organisationen gebildet.

Der Münchener Geiselmord vor Gericht.

München, 7. Sept. Im weiteren Verlauf der Reuacenehmung gab der Reuac Hauptlehrer Bund ein eindrucksvolles Schilderung von der furchtbaren Mordhandlung der beiden Reuacensoldaten vor ihrer Erschießung. Einer der Reuacensoldaten wäre dem anderen der beiden direkt auf den Kopf heraufgefallen. Als die dritte Gruppe der Gefangenen zum Tode geführt wurde, habe sich Professor Reuac trotz aller Warnungen nicht ausgetrennt. Der Reuac erklärte mit aller Bestimmtheit, daß der Angeklagte Geiselmord gewesen habe. „Nest kommen die Leute von der Reuac-Gesellschaft dran!“
 Auch der nächste Reuac bleibt darauf bestehen, daß Geiselmord auf dem Teller, auf dem er sich die Namen der zu Tötenden aufschrieb, hinaufsteigete. Erschießung! Der Angeklagte luanet dies und bezeichnet sich als das Opfer einer Verwechslung. Als der Reuac Schwärmer verhaftet wurde, verlor er man, von ihm ein Geständnis zu erstreiten, wobei ein spanischer Arbeiter junger Mensch, der nur oetoochen Deutsch sprach, zu ihm sagte, er komme ins Reuacenehmung und habe dann mit der Sache bald nichts mehr zu tun. Am Geiselmord habe Hausmann in ähnlichem Sinne geäußert. Aus einer Geste des Angeklagten Geiselmord will er geschlossen haben, daß dieser an der Ausschichtung der Geiseln beteiligt war. Hausmann habe erklärt: „Nest abis ein Geiselmord, icht wird geschloffen.“ Der Reuac Bund ist sich noch nicht über die Angeklagten Geiselmord verfahren: er erkennt ihn an seinem Ganac ana bestimmt wieder.
 Darauf gibt der Reuac Bronauer, der ehemalige Vorsitzende des Reuacenehmung, der vom Stande der drei Monate Reuacenehmung verurteilt worden ist, eine einseitige Schilderung von der Tätigkeit des Reuacenehmung und den vielfachen Anfeindungen, denen es von den radikalen Elementen der Reuacenehmung ausgesetzt war, da es sich nicht zur Nulla eines Todesurteils entschließen konnte. Dieser Kampf sei so weit angegangen, daß selbst er einmal verhaftet wurde u. vor weiteren Verhaftungen auch nicht mehr fliehen war. Geiselmord habe infolgedessen große Schuld auf sich geladen, als er seine Unterdrückung viel zu frühzeitig herbeizubringen

habe, sehr oft, ohne darauf zu achten, was er eigentlich unterdrückt. Er beweise daher die Feindschaft seiner Unterdrückung im Geiselmordverbrechen.

Als nächster Reuac wird der Reuac Mar Paulus benannt, der als Reuac im Reuacenehmung das Kommando im Geiselmord übernahm. Dem einen oder anderen seien die eingebrachten Gefangenen porgeführt worden. Zwei oder drei Tage vor dem Geiselmord habe in der Nacht bis zum frühen Morgen im Zimmer neben der Kanale Seidels eine Geiselmord von etwa 20 Personen stattgefunden, an der nach dem Reuac drei teilgenommen habe. Die Seidel sei ab und zu hinzugekommen. Dabei sei von den Anwesenden auch getrunken worden, offenbar einer Unterredung zwischen Seidel, dem Vorsitzenden der Kommission zur Bekämpfung der Geiselmordrevolution, in deren Verlauf sich der Reuac auf seinen von Strobl erhaltenen Ausweis berief, daß er nicht der geführte Reuac sei. Der Reuac habe dabei Strobl nicht wiedererkannt, da er verkleidet war. Als er das Zimmer verlassen hatte, habe Strobl auf Seidel geantwortet: Der Strobl bin ich.

Vorländer: Wann haben Sie das Kommando verlassen? Reuac: Kurz vor der Erschießung der beiden Reuacensoldaten. Vorländer: Was können Sie uns hierüber berichten? Reuac: Ich habe den Reuac im Reuacenehmung als den Reuac wiedererkannt, der die beiden zum Nichts führte. Vorländer: Wissen Sie, wer die beiden aus dem Saal in den Hof geleitete? Reuac: Nein. Kommerfetter hat die beiden zum Nichts geführt und als sie noch in den Hof schauten, sie zur Erschießung heranzog und mit dem Befehl an die Wand schickte. Vorländer: Sie haben den Kommerfetter bestimmt als diesen Mann wiedererkannt? Reuac: Wohl! (Geweina.)

Der Reuac als Reuac auferufene Strobl, der aus der Saal vorgeführt wird, bleibt anemüber dem wiederholten Ansagen des Reuac Paulus darauf bestehen, daß er sich in keiner Weise an die angebliche Unterredung mit Seidel und dem Fürsten Thurn und Taxis erinnern könne. Der Reuac habe von ihm einen Ausweis erhalten, der als Reuac der deutschen Volkspolizei in Wien unter dem Saal der Reuacenehmung liege. Er habe geantwortet, er gehöre der Reuacenehmung an. Er sei nur am Abend drei mal im Geiselmord anwesend und dort einmal mit Seidel überredet worden. Von den Geiseln die politische Verbindungen zu ermitteln, um sie aneignen der Reuacenehmung zu ermöglichen, die Reuacenehmung jedoch im Geiselmord festhalten. Seidel, den er so ziemlich als das Hauptorgan im Geiselmord betrachtet habe, sei damit einverstanden gewesen, alle im Geiselmord in Saal abgehaltenen Reuacenehmung habe man als Geiselmord aneignen.

Vorländer: Sie sollen noch am 30. April im Geiselmord anwesend sein. Reuac: Nein. Vorländer: Nach der Behauptung des Angeklagten Geiselmord haben Sie dabei, also am Tag der Erschießung, aneignen: Sudi Sudi nur die Reuacenehmung heraus! Reuac: Geuacenehmung heranziehen Denunziationen habe ich hier nichts zu äußern. Der Angeklagte Geiselmord hat dem Reuacenehmung seine Behauptungen aufgedeckt. Auf eine Frage der Reuacenehmung stellt Strobl dem Angeklagten Seidel das Reuacenehmung eines aufrichtigen Genossen aus, den er in der kommunistischen Bewegung als einen unermüdlichen Arbeiter kennen gelernt habe.

München, 7. Sept. Der Reuac Kommerfetter, der als Reuac im Reuacenehmung diente, ist verhaftet worden, noch ehe der Reuac Paulus seine Kommerfetter seiner belästigenden Aussagen gemacht hatte. Auch ist inzwischen im Reuacenehmung ein Stabellener iener Reuacenehmung verhaftet worden, von dem der Angeklagte Reuacenehmung den Verhöre behauptete, er hätte bei der Erschießung der Geiseln mitgewirkt. Der Reuac stellt dies nicht in Abrede; er habe bei der Erschießung kein Gewehr schon aneignen gehabt, dann aber doch nicht mitgeschossen, weil er das deutsche Kommando zum Feuer nicht verstanden habe.

Letzte Nachrichten.

Fünf Personen durch eine Mine getötet.

(Eigener Drahtbericht.)
W. Vorrach, 8. Sept. In einem etwa 100 Meter langen Tunnel, der in der Nähe von W. Vorrach liegt, ist eine Mine explodiert, die zu dem Tode von fünf Personen und Verletzung von vier anderen geführt hat. Die Verletzten sind im Alter von 10 bis 14 Jahren.

Ein Anschlag auf Lettow-Vorbeck.

Berlin, 8. Sept. Die Mittagsblätter berichten: General v. Lettow-Vorbeck hielt am Samstag in Stargard einen Vortrag. Beim Besteigen des Generals nach dem Vortrag trugte ein Schuß. Der General blieb jedoch unversehrt. Der Attentäter ist verhaftet.

Amsterdam, 8. Sept. Reuter meldet aus London, daß der britische Admiral Lord Bezesford im Alter von 73 Jahren in Schottland plötzlich verstorben ist.

bewegen hinein. Und meine Sinne wiegen sich alle. In dieser eigenen Schwingung lag ich noch hinter die Verzerrungen, die allmählich in Lichtflimmern, die wunderbar leuchteten, ätherische Erscheinungen, die keine Berührung mehr mit den festen Dingen der Welt hatten. Solche Einträge sind einzig an Tagen, wo die Sonne, wie heute, ihre höchste Mächtigkeit entfaltet. Dann landet man in Romanshorn. Zwei Schweizer Schwaben treten an der. Ausgang des Dampfers. Die Kontrolle erfordert einige Geduld. Endlich wechselt man am Billettüchler des Bahnhofs sein erstes deutsches Geld und hält von ungefähr wieder schöne, prägnante Silberstücke in den Händen, französische, italienische und schweizer Herkunft.

Geistlich Greter.

Kunst und Wissenschaft.

Wie die Franzosen Kunstschätze verfallen lassen. Die Franzosen haben die schärfsten Angriffe gegen unsere Denkmalspflege während des Krieges gemacht, obwohl die deutschen Behörden unter den schwierigsten Umständen alles getan haben, um möglichst viel von den Kunstschätzen des Kriegesgebietes zu erhalten und zu retten. Daß die Franzosen gerade am wenigsten berechtigt sind, solche Verwüstungen zu erleben, beweisen Verhandlungen in der französischen Kammer, in denen der Minister des öffentlichen Unterrichts und der Schönen Künste, Lottre, um die Bewilligung von 4 Millionen für den Schutz der gefährdeten Denkmäler nachsuchte. Aus den Anträgen der Abgeordneten bei dieser Gelegenheit, die in der „Kunstchronik“ mitgeteilt werden, ergibt sich, daß die französische Regierung während des halbjährigen Besatzes nichts getan hat, um den Bestand der Kunstmuseen aufzuhalten und notwendige Restaurierungen vorzunehmen.
 So sagte Jean Loquin, ohne daß der Minister die Wichtigkeit der angeführten Tatsachen bestritten

konnte: „8-10 Monate liegt die Befreiung mancher Gebietsteile zurück und nichts ist geschehen. Man braucht nur einige Stunden in den Gebenden von Reims, Saint Quentin, Reims, Arras oder Compiègne anzubringen, um sich zu überzeugen, daß die Denkmalspflege seit dem Waffenstillstand ihre Pflichten nicht erfüllt hat. Nicht eine einzige Schutzmaßnahme ist dort seit Monaten getroffen worden. Als ich vor 14 Tagen in Reims war, waren in der Kathedrale etwa 15 Arbeiter und Kriegsgefangene mit der Säuberung des Schiffs beschäftigt. Die Errichtung eines Schutzes ist bisher noch nicht einmal begonnen worden. Die seit dem vorigen Jahre ist nicht geschehen, um die Kathedrale vor Verfall zu schützen. Niemand hat daran gedacht, ein Notdach zu errichten.“
 In Saint-Mémi in Reims war nicht ein einziger Arbeiter, nicht einmal ein Aufseher zu sehen. Die prachtvollen Glasfenster der Apis sind teilweise zerstört. Teile der Fenster hängen so herab, daß sie von Touristen mitgenommen werden können. In der Tat hat sich ein Handel mit den Schritten der Kirchenfenster von Reims entwickelt: Einmalige Verkäufe sind an Touristen. In Reims und Saint-Quentin sind die Zustände ebenso. Alles verlornt durch Wetterdiele. Obwohl 300 000 Frs für das Schloß von Compiègne angefordert worden sind, ist auch dort seit 6 Monaten nichts geschehen. Die Schloßfenster standen den ganzen Winter hindurch offen, so daß auch hier bedeutende Schäden durch das Wetter wahrgenommen sind.
 Diese Tatsache wurde durch andere Abgeordnete bestätigt und ergänzt. Wie Bertrand de Mandat-Grari, waren im Oktober 1918 noch bedeutende Reste von Saint-Mémi vorhanden. Anfang April ist eine Seitenfassade einem Sturm zum Opfer gefallen, so daß die Kirche jetzt nicht wieder hergestellt werden kann. Jean von Silberle, wie alle Touristen, die Erinnerungen, Seine, Sauleville, Reims, die Bruchstücke der Skulpturen und mitnehmen; der Schriftführer der Kathedrale von Reims habe durch diejenen Handel eine Einnahme von 250 bis 300 Frs

Landwirtschaft und Zwangsbevirtschaftung.

Welche Stellung die Landwirtschaft zum System der Zwangsbevirtschaftung einnimmt, kann niemand, am wenigsten dem Verbraucher, gleichgültig sein. Insbesondere ist es Sache der Regierung, der Stimmung nachzuforschen, die in diesen Kreisen herrscht. Freilich ist es seit langem kein Geheimnis, daß die Landwirtschaft das Heil in unseren Verordnungen nicht in der Zwangsbevirtschaftung sieht. Es war deshalb Flug von der Regierung, vor dem neuen Erntefahr in einer gestern abgehaltenen Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft deren Wünsche und Forderungen entgegenzunehmen. Durch solche Ansprachen kann man sich Fruchtbare aufgabe gefördert werden. Ohne Zweifel ist das geeignet, Gegenstände auszugleichen und Entspannung zu bewirken. Erfreulich war, daß ein Redner in ehrlichen Worten und aus innerer Überzeugung heraus erklärte, daß die Landwirtschaft herzlich wünsche, zur Festigung der gesunkenen Moral nach Möglichkeit beizutragen und daß sie aus der Umklammerung durch den Schleißhandel loszukommen trachte. Bei solchen aufrichtenden Redensarten sollte ein Weg gefunden werden, der allen Seiten gerecht wird, ohne daß die Regierung etwas von ihrer Autorität preisgibt. Ueber den Verlauf der Sitzung, die im Landessaal stattfand, ist zu sagen:

Der Minister des Innern, Kammeler, machte Mitteilungen von Beschlüssen in landlichen Kreisen, die früher oder später die Zwangsbevirtschaftung aufzuheben müsse. Er kritisierte verschiedene Bestimmungen im Lande und zeichnete scharf die Entwertung einer Bewegung, die für die Städte und für die Landbevölkerung verhängnisvoll werden könnte. Die Landwirte wollen vor allem die Befreiung der Zwangsbevirtschaftung für hochwertige Rohstoffe, wie Getreide usw. Der Kartoffelmarkt unter 2 Hektar solle dem Landwirt überlassen werden. In dem landständischen Ernährungsrat müßten Produzenten und Konsumenten im gleichen Verhältnis vertreten sein.

Gegenüber diesen verschiedenen Wünschen kennzeichnete der Minister die Auffassung der Regierung dahin, daß zunächst noch an der Zwangsbevirtschaftung festgehalten werden müsse. Wohl sei er freilich bereit, die Arbeitszeit im Zuneimen herabzusetzen. Er streifte aber etwas nachgelassen. Zum Beweise dafür, daß die Regierung stark zugreife, führte der Minister an, daß die Regierung nicht geneigt sei, das Streikrecht zum politischen Mittel sich auszuweihen zu lassen. Es befanden sich im Nebenraum eine ganze Reihe von Streikkommissionen in Arbeit. Den Streik aus wirtschaftlichen Gründen könne man nicht verbieten, aber die Regierung könne nicht tolerieren, wenn durch Streiks das Lebensmittelgeschäft, das die Wirtschaften ernährt, und die Staatsordnung gefährdet werde. In die Landwirtschaft wurde die Mahnung gerichtet, Lebensmittel in die Städte zu liefern und ihre Forderungen nicht zu überbieten. Vor allem müsse verhindert werden, daß zu der erwarteten Kohlennot noch eine Lebensmittelnot trete. Scharf zurückgewiesen wird von ihm die Forderung der Landwirtschaft, daß man möglichenfalls die Kartoffelpreise greifen müsse. Das grenze an Landraub und sei ebenso zu verwerfen wie die Forderung, Eisenbahn und Bergwerke stillzulegen. Die Regierung müsse hier scharf vorgehen, da sonst Kohlen- und Bürgerkrieg drohe. Wenn zur Kohlen- und Arbeitslosigkeit Nahrungsmittelmangel trete, dann sei die zweite Revolutionswelle zu erwarten. Man dürfe sich nicht beruhigen, daß zur Abwehr von Komplikationen das jetzige Militär und die Polizei nicht ausreichen. Es würden dann Menschen aufs Land hinausziehen und die Umwälzung sei da.

Eine Kernfrage sei die Getreidepreiserhöhung. Es ist eine Forderung der Landwirtschaft, die Getreidepreise den Weltmarktpreisen anzugleichen. Sie sind begründet durch die Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Bedarfsartikel, Saatgut, Maschinen, Düngemittel und sonstiges, die teilweise bis zu 4000 Proz. gestiegen seien, z. B. bei Samenreien. Man könne die Weltmarktpreise nicht so einfach nehmen, den Getreidepreis um soviel zu erhöhen, daß er den Weltmarktpreisen nahe komme. Lieber müsse diese Weltmarktpreise zurückgeführt werden, nicht hinter dem Weltmarktpreis zurück. Es sei leider nicht überflüssig, auf die Einfuhr von Getreide aus dem Ausland hinzuwirken. In der Kartoffelbevirtschaftung fand eine gewisse sündhafte Ministerialpolitik, in der auch nicht ausgedehnt werden könne. Das wird begründet mit den Tatsachen, daß die Kartoffelanbaufläche vermindert worden ist und daß ein wichtiger Gebiete für die Kartoffelbevirtschaftung im Osten abgetrennt worden sind. Bolen, das reichlich Kartoffeln produziert, wird uns keine liefern. Es wird lieber die Kartoffeln entweder verschütten oder zu billigerem Preis an das Ausland abgeben. Schließlich erwähnt der Minister, daß die Preis für die Gewährung der Preisprämie für einen Teil Baden auf badischen Antrag um 14 Tage verlängert worden ist. In höher gelegenen Distrikten kann deshalb auch noch später Einbringung des Getreides die Prämie erlangt werden. Die Milch- und Fettverordnungen der Städte sei immer noch nicht ausreichend, es müsse neuerdings ein Maßstab in der Abfertigung festgesetzt werden. Die Kontrolle der Milch in den Städten bei Ernte von Fleisch an den Fleischhöfen müsse verbessert werden. Die Freigabe des Getreides habe sich als ein Fehler erwiesen. Heute müßte der Käufer entweder befriedigt oder zu höheren Preisen als im Ausland an das Ausland abgeben. Die Lebensmittelpreise müßten ebenfalls ein Ziel haben, und jetzt suche man dem Uebel dadurch zu begegnen, daß für Lebensmittel die Subvention zu herabgesetzten Preisen abgegeben werde.

Die ausländischen Darlehen des Ministers erwähnen in der nächsten Roburana an die Landwirtschaft, das nächste dazu beizutragen, daß Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten bleiben, indem sie ihren nationalen Verpflichtungen für die Gesamtheit nachkommen und die Städte mit Rohstoffmitteln versorgen. Es war der aut besuchten Versammlung wurden dann die Forderungen und Wünsche der Landwirte vertreten. Es kam dabei besonders zum Ausdruck, daß man den Produktionskosten und den Verkaufspreisen das richtige Verhältnis herzustellen müsse. Ein Redner erklärte, am Boden sei die Ökonomie wean des letzten Ausfalls der Ernte stark zurückgegangen. Der Produzent müsse es zu billigen Preisen abgeben, oder einzelne Händler fänden noch immer die Möglichkeit, das Obst über die badische Grenze zu bringen und so einen unerbittlichen Gewinn zu erzielen.

Von anderer Seite wurde erklärt, daß weder durch die Kontrolleure, noch durch die rechtlichen Bestimmungen die Produktion gesteigert werden könne. Im Benehmen mit den landwirtschaftlichen Organisationen müßten Preise angelegt werden, die den Anbau lohnend erscheinen lassen und ein Teil der erhöhten Verkaufspreise an den Verbraucher müsse durch den Staat ersetzt werden. Das Material, auf das sich die Regierung stütze, sei nicht ungetrübt, weil es von Stellen beschafft werde, die bei der Regierung den gewöhnlichen Erträgen erzielen wollen. Das schreiende Mißverhältnis zwischen Produktions- und Verkaufspreisen werde dadurch gekennzeichnet, daß der Landwirt als Höchstpreis für ein Stück Vieh noch nicht mehr erhalte als für ein Paar Schuhe ausgeben müsse, so daß also ein Wegker aus dem Ernte der Vieh nicht mehr so viel erziele, als der Landwirt für das Stück Vieh erhält. Die Einschränkung im Anbau habe ihren Grund in dem Mangel an Düngemitteln und in der Erweiterung der Landbevölkerung, die die langjährige Arbeitszeit habe, sei ungeheuer. Die Landwirtschaft hat den Wunsch, daß mit der Abschaffung der Zwangsbevirtschaftung aufgegeben werde. Mit dem Viehbestand sei kaum zu betrieblen worden. Das System der reißenden Erzeugung trage die Schuld an der Herabminderung der Moral. Der Landwirt müsse ermuntert, nicht aber durch irgendwelche Aufrechterhaltung der Zwangsbevirtschaftungsmaßnahmen verführt werden. Das System der Zwangsbevirtschaftung habe auch dazu geführt, daß Lebensmittel in großer Menge vorhanden seien. Grundtendenzen von Zeitern wichtiger Lebensmittel und Vieh sind vernichtet worden. Man habe aber noch nicht gesehen, daß die Urheber der Strafe gezogen worden seien.

Für die Kartoffelbevirtschaftung empfahl man die Beibehaltung des Beaufsichtungsverfahrens, der Kartoffelmarkt sollte etwas erhöht werden. Grundsätzlich der Schweinezucht sollte der Landwirt mehr Spielraum gelassen werden. Bei energischer Durchführung der auf angelegte bestimmten Zwangsmaßnahmen dürfte es nicht verkommen, daß ein Landwirt durch seine Mißwirtschaftlichkeit genügt, während der Nachbar den Schaden abwendet.

Minister M e n a n e glaubte feststellen zu können, daß alle Redner, welcher Richtung sie auch seien, weitgehend den Gedanken des aktiven Widerstandes oder der Organisierung des aktiven Widerstandes gegen die Zwangsbevirtschaftung nicht ausgeprochen haben. Die Regierung hoffe auf den Bestand der Landwirtschaft, nicht weil etwa die Ministerialpolitik wackeln, sondern weil wir vor der erneuten Notwendigkeit stehen, die Gefahr des völligen Zusammenbruchs und der Gefährdung abzuwenden. Im übrigen dürfte man den Land nicht verlassen. Für die Regierungsmassnahmen aber wäre es erwünscht, daß sie nicht immer kritisiert, wohl aber tatkräftig unterstützt würden.

Badische Politik.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Karlsruhe, 8. Sept. Die sozialdemokratische Parteikonferenz wurde gestern vormittag um 10 Uhr von der Frau Abgeordnete Mannheim mit einem kurzen Bericht über die sozialdemokratische Frauenbewegung in Baden eröffnet. Das Programm werden geschäft Frau Blase auf 1. Vorsitzenden und Frau Fischer-Karlsruhe auf 2. Vorsitzenden. Letztere richtet Begrüßungsworte an die Konferenz. Im Namen der sozial. Landtagsfraktion richtete Staatsrat M a r u m ermunternde und Richtungsgebende Worte an die Eröffnerinnen. Als erste Referentin spricht Frau Blase über Agitation und Organisation. Sie bezeichnet die Wege, auf denen die Agitations- und Organisationsarbeiten abwickeln werden müssen. Besonders bezieht sie das Verhältnis der sozialistischen Frau zur Religion, die für sie genau so gut wie jeder Frau und Mutter derjenige ist, die aber nicht Mittel im Dienste des Kapitalismus werden darf. Die Aussprache fördert eine Reihe positiver Vorschläge zur Agitation, sowie zur praktischen Organisation der Frauenbewegung. Am Nachmittag hält Frau Fischer-Karlsruhe einen Vortrag über Frauenarbeit und Frauenstudium. In großen Zügen gibt die Rednerin einen Überblick über die soziale Lage der Arbeiterin im Dienste des Kapitalismus, besonders der Textil- und Spielwarenindustrie. All dem gegenüber gibt es nur einen Schatz: Organisation der Frauen in Partei, Gewerkschaften und Genossenschaften. Soll Deutschland wieder hoch kommen, soll ein künftiges Geschlecht heranwachsen, so müssen wir alles für die Frauen tun. Schließlich wurden noch zwei Anträge einstimmig angenommen. 1. Der Landesverband hat mit allen Mitteln für die besondere Schulung der Frauen zu sorgen. 2. In den höheren Klassen der Mädchenschulen ist der Aufklärungsunterricht über das Geschlechtsleben auszubauen.

Die Vorstandswahl im Badischen Lehrerverein.

Au der „Verichtiana“ über die Verammlung von Vorständen und Mitgliebern des Lehrervereins im Wahlkreis Karlsruh-Karlsruhe-Vorheim wird uns mitgeteilt: Die Verichtiana ist vollständig richtig. Der Nichtstaller meint der Launa nicht bis zum Schwere ankommt zu haben. Tatsache ist, daß unüberlebend am Schluß feststellte wurde, der Wahlvorsitzende Hofmann, Reinmuth um, solle als Erbe des Veratuna der Presse übermittelte werden.

Aus Baden.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

hatte sich auch in der vorigen Woche noch nicht gebessert. Die Zahl der Erwerbslosen hat mit Ausnahme von einigen Bezirken, in denen ein leiner Niedergang zu beobachten ist, zugenommen, und es war noch nicht möglich, die durch den Mangel an Rohstoffen und Baumaterial die eingetretene Gebirgsarbeit auszugleichen. Im Gegenteil wird eine Steigerung der Arbeitslosigkeit durch den immer noch anhaltenden Kohlenmangel nicht ausgeschlossen sein. Durch den Streik der Elektrizitätswärker in Wülhausen i. E. werden auch einige Betriebe in Wülhausen in Mitleidenschaft gezogen, so daß die Ge-

fahr besteht, daß sämtliche Betriebe wegen Ausbleibens des Stromes geschlossen werden müssen. Nach den eingegangenen Berichten ist die Zahl der Erwerbslosen in dieser Woche in Baden auf 12 141 gestiegen, während in der Vorwoche 12 054 vorhanden waren. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen ist von 4911 auf 4887 zurückgegangen. Erwerbslosenunterstützungen wurden im Bereiche der Bundesstelle für Baden ausbezahlt: in der Berichtswoche 351 642 M. in der Vorwoche 367 477 M., insgesamt seit November 1918: 23 103 389 M. Für Arbeitsbeschäftigung wurden in der Berichtswoche 15 822 M. ausbezahlt.

Die große Kohltage nach Schluß der Woche hat wahrscheinlich infolge Einführung von Fertigungsritzen, nachgelassen, dagegen kam der Bedarf an Schneidern, Maurern, Zimmerarbeitern, Möbelschreibern, Küfern, Holzschlößern, Bogern und weiblichen Haus- und Küchenpersonal, sowie an Arbeitskräften für die Landwirtschaft immer noch nicht gedeckt werden. Dazu kommt seit einiger Zeit eine lebhafte Nachfrage nach Elektromotoren, so daß noch nicht alle offenen Stellen besetzt werden konnten.

Wegen Kohlenmangel mußten wieder Einschränkungen und Schließungen von Betrieben vorgenommen werden. So mußte die Reichensbrunn Fabrik ihren Betrieb vier Tage schließen, und die Eisengießerei Wähler in Rorschach 50 Arbeiter entlassen. In einer Triebfabrik in Stodach wird nur noch drei Tage in der Woche gearbeitet, in verschiedenen Betrieben stehen wegen Mangel an Rohmaterial Entlassungen bevor und in anderen wird die Arbeit aus demselben Grunde vorübergehend eingestellt. Aufhändarbeiten wurden in der Berichtswoche von 6418 Erwerbslosen ausgeführt, während in der Vorwoche 6378 damit beschäftigt waren.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Kohlennot.

Karlsruhe, 8. Sept. Am Ministerium des Innern fand mit den Vertretern von Industrie, Handel und Gewerbe und der Städte eine Besprechung darüber statt, welche Maßnahmen zur Einschränkung des Verbrauchs an Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln zu treffen seien. Diese Bestimmungen wird das Ministerium des Innern gemeinschaftlich mit dem Arbeitsministerium demnächst erlassen. Auch soll eine aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Kommission in das Kohlengebiet und die Eisenbahnhauptstellen geschickt werden, um sich über die Verhältnisse selbst zu unterrichten.

Verkaufsstellen für das Auslandsmehl.

Das Ministerium des Innern hat nach der grundlegenden Verringerung in der Stellung der Reichsbehörden die Kommunalbehörden ermächtigt, den Verkauf ausländischen Mehles allgemein solchen Stellen zu übertragen, die sich vor dem Kriege mit dem Mehlverkauf befaßt haben. Ein alleiniger Verkaufsort der Mäcker darf nicht geschaffen werden. Die nähere Regelung bezieht die Kommunalbehörden, die nach wie vor den Verkauf des Auslandsmehls litene zu überwachen und durch Veranlassung von Stichproben Verordnungen nachzugehen haben.

Forstheim, 8. Sept. Die hiesige U. S. R. und die kommunistische Partei berückten gestern eine Major demonstration hier zu veranstalten. Durch Anschlag und Hagelsturm wurde das angefordert. Es fanden sich dann auf dem Marktplatz einige hundert Personen ein. Verschiedene Redner hielten aufreizende Ansprachen, in denen die sofortige Verhaftung wegen der Lebensmittelverknappung anzuregen städtischen Beamten verlangt wurde. Die Versammlung verlief in Ruhe und Ordnung.

Seibelsberg, 8. Sept. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde im Auwieserfeld 8. K. S. K. ein Einbruch in ein Wohnhaus und ein Diebstahl von Geld und Schmuck in großer Menge und hohem Wert entwendet. In dem Herrenkleiderfach von M e n e r s wurde ebenfalls in der Nacht vom 6. auf 7. ein Einbruch und Serrenkleider, Sammmantel und Stoffe im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen. Am hiesigen Güterbahnhof der Kleinbahn wurden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 20—25 Sach Hafer gestohlen.

Seibelsberg, 8. Sept. Die Verhandlungen zwischen Seibelsberg und der Gemeinde Riechheim über die Eingemeindungfrage haben nunmehr ein Ergebnis erzielt. In einer Bürgerauschussung in Riechheim stimmten 40 Mitglieder für die Eingemeindung, 18 dagegen. Am 1. Januar 1920 wird die Eingemeindung vollzogen werden.

Mannheim, 8. Sept. Am Sonntag hat sich eine in den U-Quadranten wohnhafte 69 Jahre alte Schuhmacherehefrau, vermutlich aus Lebensüberdruß infolge eines langjährigen Leidens in ihrer Wohnung mit Gas vergiftet. In hier wohnender Rentnermann führte dieser Tage die Treppe von der Wohnporstiege nach dem Waldport sturmer und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen er erliegen ist. Die Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke teilt mit, daß der derzeitige Kohlenbestand und derart knapp ist, daß, wenn in den nächsten Tagen keine Kohlenlieferung erfolgt, mit einer erheblichen Gasperre gerechnet werden muß.

Offenbura, 8. Sept. Gestern vormittag 11 Uhr fand mit einem Rotkreuz-Aus von Bri-oult kommend, etwa 350 verwundete Kriegsacfanane hier einetroffen. Auf das herliche empfangen wurden sie hier ausreichend versorgt, um dann ihrer Bestimmungsort auszuführen.

Zahr, 8. Sept. Die Rebenbahn Seebach-Ottenheim—Mehl, die bisher nur bis Ottenheim verkehrte, wird nunmehr wieder bis Mehl verkehren.

Freiburg, 8. Sept. Der Stadtrat erklärt sich in Anbetracht der großen Schülerzahl des Realanmnahms mit Oberrealschule mit der Haincauna einer Realschule an dieser Anstalt unter der Oberleitung des Direktors einverstanden.

Willingen, 8. Sept. Das Burghotel wurde von der Gerichtsinstanz S. m. b. H. in Freiburg zum Preise von 320 000 M. gekauft.

Aus dem Stadtkreise.

General der Infanterie a. D. Karl Dürr 4. Der frühere Generalleutnant des letzten Großerzogesaas, General der Infanterie a. D. Karl Dürr ist in Baden-Baden nach langem schweren Leiden, von dem er im vorigen Jahr vernecht in Karlsruhe hiesigen Krankenhaus seinen Ruhestand, im 65. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist eine Solbatenmutter, die militärische Säugling mit Menschenfreundlichkeit zu dessen verhand, heimgangen. Der Verstorbene war am 30. Juni 1870 als Porbedachführer in das 4. badische Infanterie-Regiment

Brins Wilhelm Nr. 142 in Wülhausen einetroffen. Als der Erbarokheraas im September 1886 nach seiner Vermählung sich seinen Hofstaat bildete, wurde ihm Oberleutnant Dürr auf einige Jahre als Ordonnaufführer zugeteilt. Am Jahr 1896 trat Dürr als Bataillonskommandeur bei der Marine-Infanterie ein und übernahm vom 1. Januar an vier Jahre das Kommando des 2. Seebataillons in Kautschon, wo er auch zeitweise den Gouverneur vertret. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er zum stellvertretenden Inspektor der Marine-Infanterie mit dem Rana eines Oberleutnants ernannt, und im Jahr 1903 leitete er als Führer des Marine-Expeditionskorps für Deutsch-Südwestafrika die Kämpfe gegen die Hereros. Am Jahre 1904 trat er als Flügeladjutant des Erbarokheraas und des hiesigen Großerzogesaas Friedrich II. wieder in den unmittelbaren Soldat ein. Seitdem hat er den Großerzaas auf allen seinen Inspektionsreisen, namentlich auch in das besetzte Gebiet, begleitet. Auf diesen Reisen ist er mit den meisten Bevölkerungsteilen in Verbindung gekommen und hat sich durch seinen offenen Charakter und sein menschenfreundliches Wesen viel Verehrung erworben. Seit Jahresfrist war er von einem schweren Leiden heimgekehrt, von dem er sich trotz aller ärztlichen Kunst leider nicht mehr erholen sollte.

Badische Gefangenenerlöse. Für die Adressen der Gefangenen in französischer Kriegsgefangenschaft sind jetzt neue Gesichtspunkte zu beachten. Es ist nur die vom Gefangenen geschriebene Adresse zu gebrauchen und zwar Angabe von R. G. R. L. Cie. mit dem in Klammern gesetzten Ort und Departement, also R. G. R. L. Cie. 96, Verdun, Meuse. Dagegen ist nicht mehr das Büro de renseignements, Ecole Militaire Paris zu erwähnen. Alle dorthin gelangten Adressen kommen mit dem Aufdruck „Adresse incomplete“ zurück. Vor einigen Wochen lief durch die badischen Gefangenen der Fall eines angeblich endlich wieder zurückgekehrten Gefangenen, des Musketier Wilhelm Kniehl vom R. G. R. L. 109/6, vermisst seit 2. September 1914. Die Angehörigen glauben einem Reisenden, daß er mit dem Bekannten im Gefangenenerlöse, Madras-Roti, Indien, zusammen gekommen sei. Die badische Gefangenenerlöse wies sofort darauf hin, daß es ein solches Gefangenenerlöse nicht gebe. Nach den weiteren Erhebungen ist die Nachricht des Reisenden vollständig zerfallen. Das Gefangenenerlöse, D e l s h e i m stellte fest, daß der Mann überhaupt nicht in Indien war und schon im Februar 1916 ausgetauscht worden ist. Die armen Verwandten sind ihrer Hoffnung getäuscht worden. Mag dieser Fall anderen zur Warnung dienen.

Expede für die Kritasacfananen. Der Fußballklub Mühlbura G. S., der vor kurzem ein Wettbewerb annahm der hiesigen Kritasacfananen gegen den Verein für Rasenspiele Mannheim auszuspielen hat, hat den Reinerlös von 500 M. der Hälfte für die heimkehrenden Kritasacfananen zur Verfügung gestellt.

Stenographische. Die aus dem Anzeigenteil ersichtlich, erkrankte der hiesige Stenographenverein Stalze-Straß am Freitag, den 19. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der Stenochule einen neuen Anführer im Stilem Stalze-Straß.

Stadtkarten. Heute Dienstag finden in Stadtkarten Musikführungen des Orchesterchors Karlsruhe statt. (Siehe die Anzeiger.)

Café Kaseneid. Nach volendetem Neubau wird das Café, das sich seit Wochen größter Beliebtheit erfreute, heute, Dienstag, nachmittags 4 Uhr, wieder eröffnet. Der Besitzer, Herr Georg Haas, hat durch Ausbrennen aller Zimmerecken einen eleganten und luftigen Raum geschaffen. Original und elegant ist die Beleuchtung, die in dieser Art noch nirgends in ganz Baden vertreten ist. Elegante Holz- und Korbmöbelwerke geben die Gemütlichkeit des ganzen Lokales. Herr Haas, ein alter Fachmann, hat wohl eines der schönsten Cafés am Blase geschaffen. Ein erstklassiges Künstlerquartett, unter Leitung des holländischen Violin-Virtuosen Sobing, der 1 1/2 Jahre die Konzerte im Café Odeon in München leitete, wird für die Unterhaltung der Gäste sorgen. Das Café wird getrennt vom Restaurant geführt und hat seinen eigenen Eingang von der Friedrichstraße aus.

Verhaftet wurden: zwei Möbelbader von hier, die aus einem Lagerplatz in der Gebhardtstraße einen Wagen mit Brettern im Werte von 450 M. entwendeten, und ein Majordom aus Velling. Der Beihilfe leistete, eine Bandelschülerin aus Karlsruhe, die am Altstabsbühnen 1900 M. und eine Heilstaube mit Inhalt entwendete, die wieder beigebracht wurde, ein 28 Jahre alter Taxejahr aus Posten, der von der Staatsanwaltschaft Freiburg wegen Diebstahls gesucht wird, ein 18jähriger Kaufmann aus Ebersheim wegen Betrugs, der vom Untersuchungsrichter I. in Wang ausgehrieben war und ein 24 Jahre alter Dentist aus Mannheim, der von der gleichen Behörde wegen Betrugs gesucht wurde.

Standesbuch-Ausgabe. Todesfälle. 8. Sept.: Anna Rödel, ohne Beruf, ledig, alt 61 Jahre. — 7. Sept.: Joh. D e g e r, 60 Jahre, Fabrikarbeiter, ledig, alt 44 Jahre; Friederich M a l, alt 48 Jahre, Oberst von Haupt W i t, Raureroffizier, 8. Sept.: Joh. K e n n e r, 60 Jahre, Raureroffizier, alt 84 Jahre; Karl, alt 5 Monate 6 Tage, Rater Emil D a e s c h e r, Raturmeister.

Verbindungsstellen und Fremden erwachsener Personen. Dienstag, 8. Sept.: 2 Uhr: Heinrich D e g e r, 60 Jahre, Fabrikarbeiter, 16. 1/2 Uhr: Laura M a r t e r, Lokomotivführers-Witwe, Ruffen, 54. — 3 Uhr: Friederich M a l, Raureroffiziers-Gefrau, Ruffenstraße 19.

Schule und Kirche.

Auf der Charlottenstraße in Herrensberg veranstaltet der Badische Landesverein für Innere Mission vom 29. September bis 4. Oktober einen Kursus für evangelische Lehrer zur Einführung in die Arbeit der Inneren Mission und zur Förderung des evangelischen Religionsunterrichts, zu dem das Unterrichtsministerium bereits Erlaubnis in Aussicht gestellt hat. Berichte über Unfallarbeit, Behandlung eines neuen Lehramts, Thema, die Persönlichkeit Jesu Christi, Individualität und Begabung, nicht als Ziele der Erziehung und des Unterrichts, über psychologische Pädagogik, wie erziele ich Religionsunterricht, der Arbeit und die Schule, und vom 14. bis 18. Oktober einen Kursus für Lehrer, die in die Arbeit der Inneren Mission zur Einführung in die bisherige und künftige Arbeit des Bad. Landesvereins für Innere Mission (Vorträge über die einzelnen Arbeitsbereiche und die bringendsten Aufgaben mit stets anschließender Aussprache). Anfragen beantwortet die Geschäftsstelle Karlsruhe, Kreuzstraße 28.

Advertisement for Osram lamps. It features a large illustration of an Osram lamp with the brand name 'Osram' and the slogan 'Die bewährte Drahtlampe' (The proven filament lamp). Below the illustration, it reads 'Osramwerke G. m. b. H. Kommanditgesellschaft Berlin O 17.' The background is dark with light-colored text and graphics.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Tabularien der mit einer Giffre versehenen Artikel nur unter Quellenangabe absetzbar.

Die Mark als Spekulationsobjekt.

Die letzte Erholung, die die Reichsmark nach den freudigen Rückgängen der letzten Zeit erfahren hatte, hat nicht angehalten. Die Arbeitseinstellungen wegen Kohlenmangel, die Androhung eines Eisenbahnerstreiks und neuer Rufe, vor allem aber die Erkenntnis, daß ein Anhalten der Defizitwirtschaft Deutschland dem völligen Ruin entgegenzuführen muß, immer wieder einen Druck auf die Reichsmark aus. Die Verschleppung großer Markbeträge in das Ausland nimmt neuerdings schon wieder zu, nachdem zunächst der Notenumtauschplan große Beträge verfrachtet in den Zahlungsvorteil zurückgeführt hatte. Die auf Steuerlucht bedachten Streife legen sich, daß an Stelle des Notenumtauschplanes irgend etwas anderes wird treten müssen, und sie benutzen die Mißverständnisse, die ihnen die Regierung läßt, um nach neuen Mitteln und Wegen für eine „Verschiebung“ von Noten und Vermögensobjekten Ausschau zu halten.

Die Tatsache, daß die Entwertung der Reichsmark noch immer kein Ende nehmen will, ist um so bedrohlicher, als neuerdings unzweifelhaft zahlreiche internationale Spekulationen damit begonnen haben, Markbeträge aufzukaufen. Den Anfang machten amerikanische Spekulant. Diese kauften in dem Zeitraum, in dem die Mark auf die Verunsicherung über den Notenumtauschplan stark zurückging, in Amerika bedeutende Beträge Marknoten auf, und ohne ihr Eingreifen wäre der Rückgang der Mark damals noch katastrophaler gewesen. Diese Anläufe von Marknoten durch amerikanische Finanzgruppen halten weiter an. In diesen amerikanischen Markkäufen sind neuerdings ähnliche Transaktionen für italienische Rechnung gekommen. Gleichzeitig nehmen die Spanier einen beträchtlichen Teil der Markbeträge auf, die aus Gründen der Steuerfreiheit oder zur Errichtung neuer deutscher Industrien in Spanien auf dem Umwege über die Schweiz nach Madrid kommen. Wenn trotz dieser Anläufe internationaler Spekulationen die Mark sich nicht halten kann, so beweist dies nur, wie gemalt das Angebot in Mark noch immer sein muß. Die Kursentwicklung der Mark illustriert folgende Tabelle:

Table with 4 columns: Location, Friedenskurse, 2. Jan., 27. Aug., 21. Sept. Rows include Berlin-Kopenhagen, Stockholm, Amsterdam, Zürich.

Es kann festgestellt werden, daß die Befürchtung, der scharfe Rückgang der Mark werde die Anbahnung von Auslandsbücheln für die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen nach Deutschland gänzlich unmöglich machen, sich glücklicherweise nicht erfüllt hat. Faktortransaktionen dieser Art sind in der letzten Zeit wieder für mehrere deutsche Städte zustande gekommen. Ferner verläuft, daß es nach dem Vorbild der Stadt Frankfurt a. M. auch an anderen deutschen Kommunen gelingen werde, s-proz. Stadtanleihen im Ausland unterzubringen. Was die Frage der großen deutsch-amerikanischen Valutaanleihe betrifft, so scheinen diese Verhandlungen neuerdings vorwärts gekommen zu sein. Es verläuft, daß nach Ratifizierung des Friedensvertrages Deutschland von amerikanischen Finanzgruppen zunächst eine Valutaanleihe von 500 Mill. Dollars erhalten werde. Die große amerikanische Valutaanleihe, deren Durchführung dringend bedarf, dürfte erst dann in ein aktuelles Stadium treten, wenn die Amerikaner der Frage der Regelung der europäischen Wechselkurse näher treten werden. In dieser Hinsicht ist festzustellen, daß der anhaltende Rückgang aller Währungen der europäischen Entente-Länder von den amerikanischen Bank- und Industriefinanz, als eine höhere Gefahr für den amerikanischen Export angesehen wird. Der amerikanische Export geht im Zusammenhang mit dem unglücklichen Stande des Grund und des Franken von Monat zu Monat weiter zurück, während die Einfuhr nach den Vereinigten Staaten stark zunimmt, da ja die Amerikaner auf Grund des hohen Standes ihrer Valuta ausländische Waren billig erwerben können, während ihre Exportfähigkeit durch den ungewöhnlich hohen Dollarkurs eingeschränkt wird. Es ist anzunehmen, daß gleichzeitig mit der Regelung der Valuta Englands, Frankreichs und Italiens durch die Amerikaner auch in irgend einer Form eine Stabilisierung des Marktkurses in Angriff genommen werden dürfte.

kommen zu sein. Es verläuft, daß nach Ratifizierung des Friedensvertrages Deutschland von amerikanischen Finanzgruppen zunächst eine Valutaanleihe von 500 Mill. Dollars erhalten werde. Die große amerikanische Valutaanleihe, deren Durchführung dringend bedarf, dürfte erst dann in ein aktuelles Stadium treten, wenn die Amerikaner der Frage der Regelung der europäischen Wechselkurse näher treten werden. In dieser Hinsicht ist festzustellen, daß der anhaltende Rückgang aller Währungen der europäischen Entente-Länder von den amerikanischen Bank- und Industriefinanz, als eine höhere Gefahr für den amerikanischen Export angesehen wird. Der amerikanische Export geht im Zusammenhang mit dem unglücklichen Stande des Grund und des Franken von Monat zu Monat weiter zurück, während die Einfuhr nach den Vereinigten Staaten stark zunimmt, da ja die Amerikaner auf Grund des hohen Standes ihrer Valuta ausländische Waren billig erwerben können, während ihre Exportfähigkeit durch den ungewöhnlich hohen Dollarkurs eingeschränkt wird. Es ist anzunehmen, daß gleichzeitig mit der Regelung der Valuta Englands, Frankreichs und Italiens durch die Amerikaner auch in irgend einer Form eine Stabilisierung des Marktkurses in Angriff genommen werden dürfte.

H. Eschinger Vorstandsvorsitzender Straßburg. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der mit einem Kapital von 5 Millionen Mark arbeitenden Gesellschaft, deren Leitungsorgane in Straßburg und in Baden-Baden sind. Nach Eröffnung der Versammlung konstatierte der Vorsitzende, daß 842.000 Mark Aktien vertreten waren, womit die Befähigungsfähigkeit feststeht. Darauf wurde der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1918, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Bericht des Aufsichtsrates ohne Debatte angenommen. Ferner wurden beschließen, den Reingewinn von 285.000 Mark wie folgt zu verteilen: 250.000 Mark werden als fünfprozentige Dividende verwendet, die übrigen erst dann zur Ausschüttung anfallen, wenn die Vorstände hierzu die Zustimmung der Versammlung erhalten, und 35.000 Mark einem Gewinn-Reservefonds anzuweisen. Zum Vorjahr für das Jahr 1919 wurde der berechnete Dividendenbetrag von 285.000 Mark festgesetzt und in den Aufsichtsrat Vorsitzender Robert Weick in Straßburg a. N. neuernannt.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse. W. Berlin, 8. Sept. Die Kaufkraft sieht trotz gelegentlicher Rückschläge weitaus besser. Es sind dauernd ziemlich große Käufe für deutsche und ausländische Rechnung zu bemerken, letztere besonders in guten ausländischen deutschen Industriefaktoren der landwirtschaftlichen und elektrischen Branche. Im freien Verkehr fanden härtere Schwankungen im Canada Pacific, Stearns Romana, Baltimore, Ohio und Welton-Berlin statt. Canada Pacific 538-545-550, Stearns Romana 538-550-540, Baltimore 191-185, Welton-Berlin ebenfalls fest. In den amtlich notierten Auslandskursen war eine anfängliche Steigerung von 4-5 Prozent zu bemerken, die bei Orientbahn und Zürich, jedoch wieder verloren ging. Deutschlebersee waren von ihrer anfänglichen Steigerung wieder 3 Prozent höher, Goldschmidt von der letzten Besserung 8 Proz. Andere Industriefaktoren ziemlich gut behauptet. Schiffahrtstitel waren mäßig fest. Am Rentenmarkt war die Kursregulierung für heimische Renten fest. Österreichisch-ungarische wiederum nahezu unaktiv.

Berliner Kursnotierungen.

Table of stock market quotations for Berlin, including various companies like Edunantab, V. M. Eisenbahn, and others.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

Table of exchange rates for various countries like Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 8. Sept. Die Haltung der Börse kennzeichnete sich als unüberändert fest bei freundlicher Grundstimmung. Die weitere Aufwärtsbewegung für Auslandskurse verließ auch den einheimischen Wert Anregung, so daß verschiedene lebhaftere Geschäft eintrat. Canada Pacific und Baltimore Ohio setzten höher ein, unterlagen aber im Verlaufe Gewinnabgabe. Das war auch in den weiter gefeigerten Petroleumaktien der Fall, besonders in Stearns Romana. Montanwerte durchweg gebessert. Deutsch-Luzemburger setzten

mit 168 7/8 Proz. höher ein und gaben später bis 4 Proz. nach. Unter den heimischen Werten waren Bad. Anilin fest. Von Elektroaktien zogen Felten und Carlisle um 6 Proz. an, Deutsch-Lebersee um 3 1/2 Proz. Daimler Werte verloren 7 1/2 Proz. Schantungbahn liefen bei lebhaften Umsätzen höher an. Auf dem Rentenmarkt herrschte Nachfrage nach heimischen Anleihen bei gebesserten Kursen. Wiederauleihe anziehend, 7 1/2%. Am Einheitsmarkt blieb die Stimmung mit wenigen Ausnahmen fest. Preisbasis laut 3 1/2 Proz.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table of stock market quotations for Frankfurt, including various companies like Badische Bank, Darmst. Bank, etc.

Warenmarkt.

Schweinemarkt in Durlach vom 6. September 1919. Der Markt war bejährt mit 70 Käuferdeckungen, 265 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 78 Ferkelschweine, 265 Ferkelschweine. Preis per Paar Ferkelschweine 280-400 M., Ferkelschweine 120-200 M.

Vom Wetter.

Berichte und Beobachtungen des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie. Depressionen, die über Nordwesteuropa hinweggezogen sind, haben sich über Osteuropa südwärts ausgebreitet und den dort gelegenen hohen Druck bedrängt. Aufsteiger niedriger Drucke verdrängten in unseren Gegenden Gewitter; nach deren Abzug ist ein Südwestwind herüber, der über Deutschland vorgerückt. Unter seinem Einfluß ist in West- und Süddeutschland das Wetter wieder heiter, in den übrigen Teilen hat der nordöstlich davon gelegene tieferer Druck Einfluß erlangt und zu bewölktem kühlerem Wetter geführt. Das rasche Vorrücken des Druck-Maximums nach Westdeutschland läßt vermuten, daß weiter westlich wieder neue Depressionen aufzuziehen. Voraussichtliche Witterung bis Dienstag den 9. September 1919 abends: Schwache nordöstliche Winde. Vorzeit meist heiter und warm, später bewölkt, aber noch trocken.



Welt-Kino advertisement for 'Verlorene Töchter' (The Lost Daughters), 2nd part, at Kaiserstraße 133.

Obstlieferung advertisement for M. S. Rimmelpacher, offering apples, pears, and quinces.

Abuco-Schreibmaschinen advertisement for Otto Metzger, located at Schloß-Hotel.

Advertisement for Dr. med. Albert Schmitt, a specialist in respiratory and circulatory diseases.

Advertisement for 'Grüne Radler' bicycles, located at Kreuzstraße 17.

Advertisement for 'Winterhüte' (winter hats) by Fr. Dann, located at Herzogstr. 12.

Advertisement for 'Zweiräder' (motorcycles) by H. Raible, located at Bismarckstraße 33.

Advertisement for 'Lebensmittel' (food products) including coffee, cocoa, and tea, located at Pf. 13.

Advertisement for 'KNOPF' (buttons) by Geschwister, located at Herrenstraße 15.

Advertisement for 'Damen- u. Herrenhüte' (ladies and men's hats) by H. Raible, located at Herrenstraße 15.

Advertisement for 'BURO-MÖBEL' (office furniture) by J. C. Mosetter Nachf., located at Kaiserstraße 227.

Advertisement for 'Stärke' (starch) and 'Schorpp' soap, located at Kaiserstraße 227.

Advertisement for 'Herren- und Damenhutfabrik' (men's and women's hat factory) by Alfred Seidel, located at Kaiser-Allee 23.

Advertisement for 'Trauer-Hüte' (mourning hats) by Geschw. Gutmann, located at Waldstr. 37.

Advertisement for 'Statt besonderer Anzeige' (instead of a special announcement) by Irmgard Wiegele, located at Jollystraße 12.

Advertisement for 'H. Bieler' (H. Bieler) located at Kaiserstraße 223, offering repair services.

